Nr. 2501. Mittwoch, 6. Juli. (Morgen-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5. Juli, 6¼ Uhr Abends.

Berlin, 5. Juli. Der „National-Ztg." wird mitgetheilt, daß dem Vernehmen nach Hannover dem Berliner Cabinet die Bereitwilligkeit erklärt hat, dem französisch-preußischen Handelsvertrage und dem erneuerten Zollverein beizutreten, wenn ein von Hannover näher bestimmter Theil des bisherigen Präcipuums erhalten bleibe. Ueber die Höhe des Präcipuums schweben Verhandlungen.

Deutschland.

+ Berlin, 4. Juli. In unserm preußischen Staate gebricht es noch bis auf den heutigen Tag in der Hauptstadt an einer Gebäulichkeit, die auch nur annähernd dem Bedürfnisse zur Verhandlung von Monstre-Prozessen, wie solcher gegenwärtig bevorsteht, entspräche. Bei dem ersten Polen-Prozesse im Jahre 1847 nahm man seine Zuflucht zu der Kirche in der neuen Strafanstalt bei Moabit. Diesmal hat man eine andere Vorrichtung getroffen. In dem einen Hofe des Zellengefängnisses bei Moabit, in dem sogenannten Schulhofe, auf welchem sich in der Mitte das Schulgebäude der Anstalt befindet, ist ein hölzerner Bau aufgerichtet, der gegenwärtig seiner Vollendung entgegen sieht. Das Gebäude stellt sich von Außen als eine sehr unansehnliche hölzerne Baracke dar, wenn auch von ziemlich ansehnlicher Höhe; das Innere dagegen präsentirt sich äußerst vortheilhaft. Der innere Raum bildet ein Rechteck; er hat eine Breite von 50 Fuß und eine Länge von 75 Fuß. An der Längenseite befinden sich die Fenster, die behufs der Ventilation auch geöffnet werden können. Quer an der einen Breitseite befindet sich über die Breite des Saales der Tisch für die Richter, in dem Plane für 21 Sitze berechnet. Die gesetzliche Zahl des Richter-Collegiums beträgt 10; natürlich werden wegen der Länge der Verhandlungen vielleicht eben so viel Ersatzrichter hinzugezogen werden müssen. Vor dem Richtertische zur Rechten und zur Linken befinden sich zweireihige Sitze für die Ober-Staats-Anwaltschaft, für die Vertheidiger und diesmal auch für die Zeitungs-Referenten, eine Fürsorge, die zum ersten Male in der preußischen Justizpflege in dieser Weise getroffen worden ist. Zwischen diesen Sitzen der Vertheidiger befindet sich ein erheblicher freier Raum für die Präsentation der Zeugen 2c. Der übrige quadratförmige innere Raum wird von den Sitzen der Angeklagten eingenommen. Diese werden zwei Colonnen bilden, welche in der Mitte im Längen-Durchschnitt des Raumes einen Gang frei lassen. Diese beiden Colonnen der Angeklagtensitze enthalten je in der Breite 8 Sitze, in der Länge 9, so daß 2 mal 72 herauskommen, mithin Raum für 144 Angeklagte vorhanden ist. Daran schließen sich noch hinten 2 besondere Räume für die Zeugen, ferner für Büffets und Closets. Ueber diesen zuletzt erwähnten Räumen befindet sich oberhalb die Zuschauer-Tribüne. Die Decke des Ganzen, nach oben dreieckig sich zuspitzend, ist in geschmackvoller Weise bemalt. Die Wände sind mit einem lila-braunen Zeuge beschlagen und nach unten und oben hin noch besonders decorirt. Das Gebäude hat 3 Zugänge; einen verdeckt aus dem Innern des Zellengefängnisses, einen andern an der Langenseite des Gebäudes vom Schulhofe aus und einen dritten von der hintern Seite, welcher zugleich nach den Büffets 2c. führt.

— Der Abg. Waldeck wird sich während der Gerichtsferien zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einer mehrwöchentlichen Badekur in Kissingen unterziehen und dann wahrscheinlich noch ein Seebad besuchen.

— In der Duellfrage hat nun auch die evangelische Theologenschaft sich vernehmen lassen und zwar äußerst diplomatisch. Es war die am 28. und 29. v. M. zu Bonn tagende Pastoralconferenz, in welcher dies Thema zur Erörterung kam. Es wurde vorgeschlagen, die Pastoral-Conferenz solle, da in dieser Sache immer nur die katholische Kirche genannt und hervorgehoben sei, die laute Erklärung abgeben, daß die evangelische Kirche eben so entschieden das Duell verbiete und verboten habe. Wenn auch Alle hierüber einig waren, so wurde doch gegen die verlangte Erklärung geltend gemacht, daß sie wohl gerade jetzt nicht an der Zeit sei, da unsere Armee eben wieder vor dem Feinde stehe und es doch, wenn man von einer solchen Erklärung überhaupt eine Wirkung erwarte, nach dem offiziellen Erlaß in der Schmising'schen Sache am Ende nur ein gerade jetzt sehr unerwünschter größerer Conflict sein könnte, indem eine Anzahl evangelischer Offiziere sich nun auch in ihrem Gewissen beschwert fühlen und auch ihren Austritt aus der Armee zu bewirken sich veranlaßt sehen möchten. Gegen die Hinweisung auf die Pflicht des Zeugnisses, unbekümmert darum, wie man von Oben die Sache ansehe, wurde daran erinnert, daß, da die jetzige Bonner Versammlung sich eigentlich gar nicht in der Lage zu einem solchen Bekenntniß befinde, daß keine Erklärung jetzt vorliege, die uns zur Nacheiferung anspornen müßte, daß überdies auf der Provinzialsynode von 1838 die desfallsige Stellung unserer Kirche klar genug bezeichnet sei, daß auch kürzlich noch in Veranlassung der Beerdigung eines im Duell gefallenen evangelischen Offiziers die Militär-Geistlichkeit des betreffenden Armee-Corps die geeignete Erklärung über die entschiedene Verwerfung des Duells durch die evangelische Kirche auch an das Kriegsministerium habe gelangen lassen, und daß überdies unsere evangelische Kirche als solche eigentlich eine klarere, weniger gerade zu einer neuen Erklärung nöthigende Stellung zum Duell einnehme, indem sie dasselbe, wie vor Jahrhunderten die katholische, als Gottesurtheil anerkannt und acceptirt habe. Der Antragsteller zog schließlich seinen Antrag zurück.

Stettin, 4. Juli. (Ostf.-Ztg.) Die hiesige „Nautische Gesellschaft" hat sämmtliche preußische Schiffer-Vereine und Schiffer-Compagnien aufgefordert, sich über den Nord-Ostsee-Canal vom seemännischen Standpunkte auszusprechen, und über ihre desfallsigen Verhandlungen an die „Nautische Gesellschaft" zu berichten, welche dann beabsichtigt, das Resultat zu veröffentlichen. Sehr zu wünschen ist, daß die genannten Vereine und Compagnien sich mit ihren Berichten möglichst beeilen, weil sonst vielleicht ihre Beschlüsse zu spät kommen, um noch einen Einfluß auf die endliche Feststellung des Projects ausüben zu können.

Saßnitz (auf Rügen), 30. Juni. (B. Z.) Man erzählt sich hier folgende ergötzliche Geschichte von einem Breeger Schooner, den die Dänen auf der Höhe von Wittow aufgebracht haben sollen: Er wurde in einer stürmischen und dunkeln Nacht von einem der kleineren Kriegsdampfer genommen. Dieser mußte den Schooner, da der Wind nordwestlich war, in das Schlepptau nehmen. Er legte vier Mann bei ihm an Bord, damit der Schiffer das Tau nicht etwa losmachen und entwischen könne. Die Nacht war stürmisch und stockfinster und die See ging hoch. Es ging mithin nur langsam vorwärts. Um seine Sorgen zu verscheuchen, ließ der Schiffer einen steifen Grog brauen und bot aus Courtoisie auch seiner dänischen Besatzung hiervon zu trinken. Die Danske verschmähten bei dem schlimmen Wetter einen solchen Labetrunk durchaus nicht und thaten dem Schiffer nach Herzenslust Bescheid. Dieser aber kam dadurch auf den schlauen Einfall, die verlangte neue Auflage des Grog noch steifer brauen zu lassen und ehe er sichs versah, waren die Dänen blind besoffen. Nunmehr machte der Capitän die Heckschlup los und hißte die betrunkenen Dänen mit Hilfe seiner Leute in dieselbe und ließ sie treiben. Dann warf er das Bugsirtau los, setzte Segel und entfloh. Ob der Däne das Entweichen des Schooners sogleich gemerkt hat, weiß man nicht, jedenfalls war die Nacht zu finster, um ihn an einer unbekannten gefahrvollen Küste wieder aufsuchen zu können. Der Schooner lief am nächsten Morgen wohlbehalten beim Posthaus binnen.

Gravenstein, 2. Juli. (N. Pr. Z.) Die Kriegsbeute dürfte sich an Geschützen auf über 60 belaufen, der Verlust des Feindes an Todten, Verwundeten und Gefangenen auch weit über 3000. Die erbeuteten Gegenstände sind namentlich an Holz und Tauwerk sehr werthvoll. In Augustenburg fand man Lazaretheinrichtungen für 800 Kranke und ein ärztliches Personal von 104 Personen, welches sofort in Pflicht genommen wurde. Kranke dänische Soldaten waren aber noch 150 vorhanden. Da der Feind bei seinem Rückzuge seine ausgedehnten Barackenlager und sehr großen Vorräthe von Rauhfutter verbrannt hat, so muß sein Verlust an Material außerordentlich groß gewesen sein.

Frankreich.

— Der Anschluß der spanischen Eisenbahnen an die französischen wird binnen kurzer Zeit vollendet sein. Paris wird dann nur 36 Stunden von Madrid entfernt sein (und von Berlin aus wird man die spanische Hauptstadt in 2½ Tagen erreichen können.)

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juni. Die bereits kurz erwähnten Vorlagen des Ministeriums an beide Thinge, Lands- und Folkething, betreffend die Anleihe und die Bewilligung der Ausgaben lauten ausführlicher wie folgt: Der Finanzminister legte in der heutigen Sitzung des Landsthing einen Gesetzentwurf über Ausgabe von Creditscheinen vor zum Belaufe von 4 Mill. Rp. R.-M. auszustellen. Die Rente darf 5 % jährlich nicht übersteigen. Die Creditscheine werden zu ihrem vollen Belaufe spätestens zwei Jahre nach dem Tage, an welchem sie ausgestellt sind, eingelöst. Im Folkething des Reichsraths legte der Finanzminister folgenden Gesetzentwurf, betreffend Bewilligung von außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben in der Finanzperiode 1864—66 vor. Für die Finanzperiode 1864—66 werden folgende außerordentliche Einnahmen bewilligt: 1) Als Restbetrag der infolge Gesetz vom 21. December 1863 aufgenommenen neuen Staatsanleihe 7,500,000 Rp. R.-M.; 2) als Ertrag der auferlegten Kriegssteuer von der Branntweinbrennerei und Waaren-Einfuhr bis zum 31. März 1865 gleich 1 Mill. Rp.; 3) als Betrag der emittirten schwebenden Staatsschuld 6 Mill. Rp.; 4) als Betrag der neuen Staatsanleihe 20 Mill. Rp.; 5) als Betrag der ausgestellten Creditscheine 4 Millionen Rp. Zusammen 38,500,000 Rp. §. II. Für dieselbe Finanzperiode werden folgende außerordentliche Ausgaben bewilligt: Zur Bestreitung der Ausgaben in Anlaß der Kriegsverhältnisse, das Kriegsministerium betreffend, bis zum 31. März 1865 — 18,050,090 Rp.; zur Bestreitung der gleichen Ausgaben in Betreff des Marineministeriums für dieselbe Zeit 3,128,000 Rp.; Zinsen und Abträge, betreffend die neue Staatsanleihe für dieselbe Zeit, 624,000 Rp.; zur Rückbezahlung der emittirten schwebenden Staatsschuld und Verzinsung derselben 6,210,000 Rp.; Zinsen der neuen Staatsanleihe bis zum 31. März 1864 — 500,000 Rp.; Zinsen der Creditscheine für dieselbe Zeit 100,000 Rp. Zusammen 28,612,000 Rp.

— Nach dänischen Berichten der „Aalborgposten" vom 29. Juni steht der Feind dem Vernehmen nach mit dem größten Theil seiner nördlichen Macht in Randers und Hobro bis gegen Mariager und in der Umgegend dieser Städte, westlich bis ungefähr 1 Meile östlich von Viborg, südlich bis gegen Langaa und östlich bis zu einer Linie Kalö-Cammel Estrup und nach Norden am Mariagerfjord mit Vorposten oben Norden von Hobro. Von hieraus werden täglich nach Norden, Osten und Westen bis zu einer Entfernung von 2 bis 2½ Meilen Patrouillen ausgesandt. Oestlich von Hobro sind nur wenige Truppen, wenn überhaupt jetzt welche da sind. Viborg ist nicht vom Feinde besetzt. Bevor die Preußen diese Stadt verließen, habe sie die Eisenbahn (Drehscheiben, Bahngeleise 2c.) gründlich zerstört. Sowohl in Viborg wie in Randers hat der Feind sehr bedeutende Requisitionen gemacht. Die Requisition in Viborg vom 26 Juni lautet auf 16,400 ℔ Fleisch, 8200 ℔ Speck, 4100 ℔ Butter, 5468 ℔ Graupen, 820 ℔ Salz, 548 ℔ Kaffee, 1640 Flaschen Branntwein, 2050 ℔ Taback, 6400 Stück Cigarren, 800 Flaschen Wein, 30,614 ℔ Brod, 67,200 ℔ Hafer, 28,000 ℔ Heu, 19,600 ℔ Stroh, Alles bis zum folgenden Tage 5 Uhr Nachm. in Hobro zu liefern und künftig jeden zweiten Tag dasselbe Quantum.

Amerika.

— Die russische Flotte, welche seit vorigem Herbst in den newyorker Gewässern weilte, ist am 16. Juni von Boston nach Kronstadt gesegelt.

— Kaiser Maximilian von Mexico hat in Martinique 12 Mexicaner, welche Marschall Forey zu harter Arbeit verurtheilt hatte, befreit und vier davon mitgenommen, den acht anderen die Passage nach Vera-Cruz bezahlt. Unter die übrigen dortigen Strafgefangenen vertheilte er 2000 Franken und versprach, sich sofort nach seiner Ankunft in der Stadt Mexico mit ihrem Schicksale zu beschäftigen.

— Santa Anna ist von dem neuen Kaiser zum Feldmarschall ernannt worden und wird von einem Kriegsschiffe abgeholt werden. Auch die Generale Miramon, Almonte und Marquez sind zu jener Würde erhoben worden.

Danzig, den 6. Juli.

‡ Am vorigen Sonntage war Ottomin von städtischen Gästen so außerordentlich zahlreich besucht, daß bereits Nachmittags, da der Wirth auf so bedeutenden Besuch nicht gerechnet, fühlbarer Mangel an Bier eintrat. Auf dem Rückwege nach der Stadt hatte eine Familie auf dem Kowaler Wege das Malheur, mit der Journaliere eine Böschung hinabzustürzen, welcher Unfall das Zertrümmern der Wagenfenster, einige Contusionen und leichte Verletzungen herbeiführte.

* Elbing, 4. Juli. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde eine Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig mitgetheilt, wonach diese nicht nur die vom Kreistage beschlossenen Chausseen Elbing-Ellerwald-Tiegenhof, Elbing-Mühlhausen und Elbing-Tolkemit, sondern auch eine Chaussee von Tolkemit nach Neukirch genehmigt und die Anfertigung der Kostenüberschläge angeordnet hat. Die Versammlung bewilligte die dazu nöthigen Gelder.

δ. Graudenz, 4. Juli. Am 2. Juli wurde die Sitzung des Schwurgerichts, und zwar mit einem Erkenntniß auf Todesstrafe, beendigt. Die Sitzung bezüglich dieser Sache währte drei Tage. Angeklagt war der Arbeiter Franz Figuck aus Neudorf, seine Ehefrau Louise geb. Meyer ermordet zu haben. Er war mit derselben erst seit Pfingsten v. J. verheirathet, lebte mit ihr aber in einer unglücklichen Ehe. Namentlich hetzte die Mutter des Angeklagten ihren Sohn noch mehr gegen die Schwiegertochter auf, die sie nicht leiden konnte, weil sie polnisch sprach. In Folge dessen haben vor der Ermordung Mutter und Sohn zu verschiedenen Leuten geäußert, er, der Angeklagte, könne mit der Frau nicht leben, sie müßten auseinander. Am 13. September v. J. wurde die Leiche der jungen Frau, etwa 1½ Meile von Neudorf und ¼ Meile von dem Wohnorte ihrer Mutter, in einem kaum einen Fuß tiefen Dümpel, der etwa 28 Schritt seitwärts von der Graudenz-Lessener Chaussee lag, ertränkt vorgefunden. Nicht weit von der Leiche, die auf dem Gesichte und nur bis an den Ohren im Wasser lag, fand man einen der Mutter der Verstorbenen gehörigen Sack, den die erstere der letztern früher einmal geliehen, das der Verstorbenen gehörige Tuch und ein Fläschchen, in welchem sich noch ein Rest von Schwefelsäure vorfand. Das Tuch war an einzelnen Stellen von Schwefelsäure zerfressen. An der Leiche fand man das Haar auf der rechten Seite aufgelöst, während die Haarflechten der linken Seite fest waren, das Kleid über der Brust der linken Seite zerrissen, die Hände krampfhaft geschlossen, darin etwas Erde und in der rechten Hand fünf einzelne Haare. Ferner fanden sich von beiden Mundwinkeln aus rothe, von Schwefelsäure herrührende, sich bis auf den Hals und die Brust erstreckende Brandstreifen. Dagegen waren die Mundhöhle und die Lippenränder unverletzt. Die Umgebung zeigte Spuren, welche darauf schließen ließen, daß der Körper von der Chaussee aus nach der Stelle, wo die Leiche gefunden, geschleift sei; und endlich entdeckten die ersten bei der Leiche anwesenden Personen, und mit ihnen später auch der Angeklagte, an dem Halse derselben auf der linken Seite vier Fingerabdrücke, auf der rechten einen. Dieser Befund ließ mit Bestimmtheit darauf schließen, daß die Unglückliche von der Chaussee aus an den Haaren nach dem Orte der That geschleift ist, und daß hier der Mörder versucht hat, der an der Erde Liegenden Schwefelsäure einzuflößen, und als ihm dieses, da sie den Mund fest verschlossen gehalten, nicht geglückt, sie beim Genick gefaßt und so lange mit dem Gesicht in das schlammige Wasser gehalten, bis sie todt war. Als Thäter bezeichnete die Volksstimme den Angeklagten. Er leugnete bis heute. Zunächst suchte er den Verdacht eines Raubmordes zu erregen, indem er vorgab, seine Ehefrau habe sich mit 10 Rp., die sie von ihrer Mutter zur Ausstattung erhalten, am 12. September Abends 7 Uhr nach Lessen begeben. Es ist aber auf das evidenteste erwiesen worden, daß er diese Summe bereits 14 Tage vor dem Tode der Frau verausgabt hat. Ferner ist mit großer Wahrscheinlichkeit festgestellt, daß er am 12. September Abends 7 Uhr mit seiner Frau zusammen von Neudorf fortgegangen ist. Dann ist er am frühen Morgen nach der That, unweit des Mordortes, in einem grauen Rocke von zwei glaubwürdigen Zeugen gesehen worden. Die Zeugen haben ihn auf das Bestimmteste erkannt und hinzugesetzt, daß ihnen seine Eile aufgefallen sei. Er hat diese Begegnung hartnäckig abgeleugnet, eben so den Besitz eines grauen Rockes, bis dieser bei einer dritten Person aufgefunden wurde, worauf er, sichtbar erschreckt, den Besitz einräumen mußte. Die Haare, welche in der Hand der Leiche gefunden sind, sind mikroskopisch untersucht und dadurch mit Bestimmtheit festgesetzt, daß sie nicht von dem Körper der Leiche herrührten, wohl aber dem Kopfhaar des Angeklagten zum Verwechseln ähnlich sahen. Das Fläschchen, welches bei der Leiche gefunden, hat die Mutter des Angeklagten von einer Nachbarin geliehen; dasselbe ist mit

der größten Bestimmtheit von der Tochter der Nachbarin recognoscirt worden. Endlich ließ das Benehmen des Angeklagten und seiner Mutter kaum einen Zweifel über die Thäterschaft übrig. Ehe noch der Mord in Neudorf bekannt war, zeigte sich die letztere sehr unruhig, sie wurde von einer Nachbarin aufgefordert, für sich Karten zu legen. Sie that dies und deutete einzelne Karten, namentlich aber die, welche ihre Schwiegertochter bezeichneten, dahin: „Meine Schwiegertochter wird nicht wieder in das Haus kommen, es steht Trauer bei ihr, sie wird sterben." Am 13. September hatte sich der Angeklagte zu den Verwandten seiner Frau nach Lessen begeben, die noch nichts von dem Morde wußten, angeblich, um seine Frau zu suchen. Er zeigte sich hier unstät, verwirrt und niedergeschlagen, wollte, nachdem die Leiche aufgefunden, mit den Verwandten nicht an Ort und Stelle mitgehen und flüchtete Tags darauf vor denselben, welche ihm das Verbrechen direct ins Gesicht sagten. Bei seiner Rückkehr nach Neudorf endlich, wohin die Kunde vom Morde inzwischen auch gedrungen war, hat er zu verschiedenen Personen Aeußerungen gemacht, welche auf ein schwer belastetes Gewissen schließen ließen. Bei diesem Material sprachen die Geschworenen einstimmig das Schuldig des Mordes und der Gerichtshof verurtheilte ihn zum Tode. — Im Ganzen sind in dieser Schwurgerichtsperiode, wenn wir nicht irren, 22 Sachen abgeurtheilt worden und ist im Ganzen auf etwa 63 Jahre Zuchthaus und etwa 5 Jahre Gefängniß erkannt worden. Unter den zu Zuchthaus Verurtheilten befinden sich 2 mit 12 Jahren, 1 mit 8 Jahren und 1 mit 5 Jahren. — Gestern, am 3. Juni, feierte die junge Kaufmannschaft ihr Sommerfest.

Bromberg, 4. Juli. (Brb. Z.) Der Handelsminister hat sich durch die Wichtigkeit, welche die Auffindung von anstehendem Gestein, insbesondere von Kalkstein, in nicht zu großer Tiefe unter den an der Oberfläche abgelagerten tertiären und diluvialen Formationen für die diesseitige Provinz und die angrenzenden Gebietstheile haben dürfte, veranlaßt gesehen, zu diesem Zwecke eine systematische, durch Bohrarbeiten zu unterstützende Untersuchung geeigneten Falles eintreten zu lassen. Bevor dieselbe jedoch in Angriff genommen werden kann, soll festgestellt werden, ob und an welchen Orten etwa bei Ziehungen von Gräben, Graben von Brunnen u. s. w. festes Gestein entdeckt oder dessen Dasein vermuthet worden ist. Von Seiten der Regierung sind daher die Landrathsämter angewiesen worden, die betreffenden Nachrichten zu sammeln, womit zugleich Nachforschungen wegen Vorkommens von Wiesenmergel und Kalktuffe verbunden sein sollen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen —			Preuß. Rentenbr.	98	97¾
loco	35¼	35	3½% Westpr. Pfdbr.	84	85⅜?
Juli-August .	35	34½	4% do. do.	95¼	—
Septbr.-Octbr.	37½	37½	Danziger Privatbk.	103¼	102½
Spiritus Juli .	15	14⅞	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12 17/24	12¾	Oestr. Credit-Actien	83¼	83½
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale.	69⅞	69¾
4½% 56er. Anleihe	101¾	101½	Russ. Banknoten .	81½	81⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	106	105¾	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 2. Juli. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Markt zeigte im Laufe der vergangenen Woche eine unverändert matte Stimmung. Die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten übte keinen besonderen Einfluß auf die Roheisenpreise aus, umsomehr da der Glasgower Markt eine weichende Tendenz behauptete. Für schottisch und englisch Roheisen ist zu Beziehungen über Nordseehäfen keine Neigung vorhanden, da die schwankenden und augenblicklich hohen Kahnfrachten eine richtige Calculation nicht zulassen. Die Preise in Glasgow zeigen in einzelnen Marken einen Rückgang von ca. 1s und notirt man heute: m/n Warrants 56s 9d, Coltneß 60s 3d, Langloan 56s 6d pr. Ton Casse. — Hiesige Notirungen unverändert, schottisches Roheisen 51—52½ Sgr. pr. Ctr., englisch 48 Sgr. Schlesische Roheisen gewinnen mehr Beachtung und sind Notirungen für Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr. frei hier, Coaks-Roheisen 40—40½ Sgr. frei ab Hütte. Stabeisen gewalzt 3⅚ Rthlr., geschmiedet 4½—5 Rthlr., englisch Staffortshire 5¼ Rthlr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zerschlagen 1¾—1⅚ Rthlr., zu Bauzwecken 2¼—3 Rthlr. pr. Ctr. — In Zink fanden keine bedeutenden Umsätze statt, die Preise werden indeß hoch gehalten und giebt der günstige Wasserstand der Oder, der die billigeren Kahnfrachten zur Anwendung kommen läßt, den Eignern besondere Veranlassung, die bisherigen Preise zu behaupten. W. H. 7 Rthlr. 9 Sgr., gewöhnliche Marken 7 Rthlr. 5 Sgr. pr. Ctr. Casse bei Partien von 500 Ctr. ab Bahnhof oder frei Kahn Breslau, im Detail 7⅚ Rthlr. pr. Ctr. — Zinn. Die Auction in Rotterdam ist beendet. Der Auctionspreis stellte sich auf 61¾ fl.; es sind unsere billigen Notirungen vollommen gerechtfertigt und sind auch heute noch Consumenten zurückhaltend. Banca 37—38 Rthlr., engl. Lammzinn 36—36½ Rthlr. — In Kupfer fanden nur unbedeutende Posten von englisch Tough und selected zu billigen Preisen Nehmer. Schwedisch und russisch werden von Eignern hoch gehalten, Abschlüsse kamen aber nicht zu Stande. Russisch Paschkow 42 Rthlr., Demidoff 37 Rthlr., schwedisches Advidaberg 35 Rthlr., englisches Tough 32 Rthlr., best selected 33 Rthlr. — Für Blei taucht etwas mehr Frage auf und wurde mehrfach zu besseren Preise gehandelt. Tarnowitzer 6⅔—6⅚ Rthlr., Spanisches Rein u. Co. 8½ Rthlr. pr. Ctr. — Von Kohlen ist der hohen Kahnfrachten wegen in letzter Woche wenig Zufuhr gewesen und wie angegeben willig bezahlt. Nußkohlen 20½—22 Rthlr., Grubenkohlen 22½—24 Rthlr. pr. Last.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 1. Juli: Glance, Young; — Anna Paulowna (SD.), van Wyck; — 2. Juli: Lancefield, Simpson; — in Harlingen, 1. Juli: Betsy, Plagemann; — in Texel, 1. Juli: Argo, Douwes; — in Zoltkamp, 29. Juni: Vriendschap, Elles; — in Dublin, 30. Juli: Matchleß, Brander; — Anne Margarethe, Jensen; — in Gravesend, 30. Juni: Hermanus, —; — in Guernsey, 29. Juni: St. Clair, Drainie; — in Hull, 29. Juni: Humber (SD.), Beaumont; — Irwell (SD.), Forth; — 1. Juli: Ouse (SD.), Cole; — in Leith, 30 Juni: Expreß, Storm; — Vistula (SD.). —; — I'll try, —; — in Lynn, 30. Juni: Beccles, Baines; — in London, 30. Juni: Jessie, Crearer; — Aeolus, Shaw; — Lancet, Lund; — 1. Juli: Johanna, Diesner; — London, Mielord; — Germania, Schröder; — Hermann, Steinkrauß; — in Sunderland, 30. Juni: Breslau, Lübcke; — in Gloucester, 1. Juli: Elvira, Anebers; — in Middlesbro, 1. Juli: Jeannie, v. Wyck; — in Shields, 1. Juli: Heinrich, Treumuth.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Gestern Abend ½8 Uhr ging unser liebliches Clärchen sanft zum ewigen Frieden ein.
Um stilles Beileid bittend, zeigen statt besonderer Meldung allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten diesen herben Verlust an
die tiefbetrübten Eltern
G. Fr. Busse und Frau.
Danzig, d. 5. Juli 1864. (3875)

Oeffentliche Bekanntmachung.

An der neu einzurichtenden evangelischen Stadtschule hierselbst, welche am 1. October d. J. ins Leben treten soll, sind noch folgende Stellen vacant:

1) die erste Lehrer- oder Rector-Stelle mit einem fixen jährlichen Gehalte von 500 Rthlr.,
2) die zweite Lehrerstelle mit einem fixen Jahresgehalte von 300 Rthlr.,
3) die dritte Lehrerstelle mit einem fixen Jahresgehalte von 250 Rthlr. Mit letzterer Stelle wird das Organisten-Amt an der evangelischen Kirche verbunden, welches durch Stolgebühren und mit einer Quantität freien Brennholzes dotirt ist.

Für die Rector-Stelle wird ein Literat, für die zweite Lehrerstelle die Absolvirung des Rector-Examens, und für die dritte Stelle die Ausbildung in einem Seminar verlangt.

Bewerber werden ersucht, sich bis zum 31. Juli d. J. bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Schul-Commission unter Beifügung ihrer Atteste zu melden.

Berent, den 18. Juni 1864.

Die Schul-Commission.
Bloebaum, Rechtsanwalt,
Vorsitzender.
(3466)

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.
Stadtgericht 1. Abtheilung zu Königsberg in Pr.

Das dem Bauführer und Fabrikbesitzer Carl Heinrich Friedrich Franz Reuter gehörige, hierselbst
Unterhaberberg No. 32, 33 und
Oberhaberberg No. 7
belegene Grundstück, bestehend aus zweien am Unterhaberberg und Oberhaberberg belegenen Wohngebäuden, zweien Höfen mit verschiedenen, zum Betriebe einer Stearinkerzen- und Seifenfabrik eingerichteten Wohn-, Wirthschafts- und Fabrik-Gebäuden und einem zur Grandgrube und Baustelle geeigneten Garten, abgeschätzt mit Einschluß der auf 11,724 Rthlr. 29 Sgr. 3 ₰ gewürdigten Pertinenzstücke auf im Ganzen
37,526 Rthlr. 11 Sgr. 9 ₰
soll am 10. November 1864,
Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor Horn, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen liegen zur Einsicht im Bureau V. vor. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem oben genannten Gerichte zu melden. [1985]

Gutsverkauf.

Familienverhältnisse halber soll das in der unmittelbaren Nähe der Stadt Memel belegene Gut Clemmenhof, circa 2100 Morgen pr groß, darunter circa 1500 Morgen Acker vorzüglichster Qualität, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, guten Gebäuden, schönem Hause und Garten verkauft werden. Im Auftrage des Besitzers habe ich zum Verkaufe einen Termin in meinem Bureau auf
den 15. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
angesetzt. Anzahlung 20—30,000 Rthlr. Nähere Auskunft wird auf Anfrage ertheilt.

Schultz, Rechtsanwalt
[3798] in Memel.

Bekanntmachung.

Die Pfarrstelle in Wossitz im Danziger Werder, deren Einnahmen auf ungefähr 680 Rthlr. zu veranschlagen sind, ist durch Emeritirung des bisherigen Inhabers derselben vacant geworden und soll besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen uns ihre Meldungen und Zeugnisse bis zum **1. August cr.** einreichen.

Aus dem Einkommen der Stelle, über welches das Nähere in unserem Bureau I eingesehen werden kann, ist dem emeritirten Pfarrer ein Emeritengehalt von 180 Rthlr. zu gewähren.

Danzig, den 1. Juli 1864. [3876]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es soll eine Anzahl Maschinisten und Heizer, welche als solche bereits zur See gefahren haben und sich durch gute Zeugnisse hierüber ausweisen können, bei der Königlichen Marine contractlich engagirt werden. Hierauf Reflectirende können sich unter Beibringung ihrer Seefahrts- und sonstiger Zeugnisse persönlich oder schriftlich, in letzterem Falle unter gleichzeitiger Angabe ihres Alters, bei dem unterzeichneten Commando melden. [3877]

Danzig, den 5. Juli 1864.

Königliches Marine-Stations-Commando.

Bekanntmachung.

Am hiesigen Orte sind einige Elementarlehrerstellen mit einem fixirten jährlichen Gehalte von 200 Rthlr. zu besetzen. Qualificirte evangelische Lehrer wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [3858]

Elbing, den 2. Juli 1864.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Wagner ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf
den 16. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 15 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungs-Recht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 25. Juni 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Paris. [3702]

Sehr vortheilhafte Guts-Verkäufe.

1. Ein Gut in Ostpreußen, an der Chaussee gelegen, 4 M. vom Absatzort, Eisenbahn in fester Aussicht, **875 Mg. groß incl. 210** Mg. Wiesen und sehr rentablem Torfbruch, halb Weizen-, halb guter Gerstenboden, sehr in Cultur. 165 Schffl. Winterung, sehr schönes lebendes und todtes Inventar complett, sehr gute Gebäude, eine sichere Nebenbranche, **bringt 1500 Thlr. Rein-Ertrag** jährlich, feste Hypothek. Preis 40,000 Rthlr., mit 10- bis 12,000 Rthlr. Anzahlung. Das Gut hat noch mehrere große Annehmlichkeiten.
2. Ein Adl. Gut in Ostpreußen, an der Chaussee gelegen, 3 M. vom Absatzort, Eisenbahn in fester Aussicht; Areal 4035 Mg., davon 402 Mg. Wies., 400 Mg. Wald, ⅓ guter Weizen-, ⅔ guter Gerstenboden, durchweg kleefähig, 900 Schffl Winterung, compl. lebendes und todtes Inventar, massive Wirthschafts-Gebäude und Wohnhaus. Baare Gefälle 1000 Rthlr. Preis 110,000 Rthlr., mit 40,000 Rthlr. Anzahlung. Näheres durch die Güter-Agentur

[3857] **F. Krause**, Elbing.

Einem evangelischen verheiratheten Lehrer wird eine Stelle auf dem Lande nachgewiesen. Das Nähere hierüber Brodbänkengasse No. 43, eine Treppe hoch. [3793]

Der hier in Culm erscheinende

Polnische Kalender,

welcher pro 1864 (früher Verlag von J. v. Gółtowski jetzt des Unterzeichneten) in 15,000 Exemplaren abgesetzt wurde und pro 1865 in 20,000 Exemplaren verlegt wird, bietet

augenscheinlich das vortrefflichste Organ zur Verbreitung geschäftlicher Inserate. Durch alle Schichten der Bevölkerung, ist dies das verbreitetste Buch in Westpreußen, Posen und Oberschlesien, welches mindestens ein Jahr hindurch täglich zur Hand genommen wird.

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung nimmt Inserate zu diesem Kalender bis Ende August c. an, besorgt gratis Uebersetzungen aus allen Sprachen und gegen Erstattung der Auslagen auch gewünschte Original-Illustrationen. Gangbare Vignetten und Verzierungen werden nach Wunsch beigegeben. Insertionspreis pro Petitzeile oder Raum 5 Sgr. Berechnung und Einziehung per Postvorschuß nach Erscheinen. Briefe franco.

Vermittelungs-Anstalten erhalten 20 % Rabatt. [3868]

Ignatz Danielewski,
Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

Der alte Freund.

So wie ein bewährter Freund nach langer Entfernung immer wieder aufgesucht wird, so sucht man auch die Sache wieder hervor, die sich einmal als nützlich, wohlthätig und angenehm erwiesen, zumal wenn inzwischen die Erfahrung dargethan hat, daß das Alte durch kein Neues ersetzt werden konnte. Auch unser bewährtes Gesundheitsbier aus der Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten Hoff zu Berlin gehört zu jenen alten Freunden, die sich nicht vertauschen lassen, die man nach langer Zeit gern wieder aufsucht, wie uns nachfolgendes Schreiben einer achtbaren Frau darthut.

An den Königl. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff hier,
Neue Wilhelmsstraße 1.

Berlin, den 18. April 1864.

„Ihr schönes Fabrikat, das mir **vor zwei Jahren so vorzügliche Dienste geleistet hat,** war ich veranlaßt in Folge meines Leidens wieder aufzusuchen. Ich fühle durch den Gebrauch Ihres wahrhaften Lebenselixirs meine Kräfte bedeutend gehoben; meine Schmerzen (größtentheils in der Brust und im Rücken) haben sich fast ganz verloren, und ebenso die oft bis zu gänzlicher Erschöpfung sich steigernde Schwäche. Indem ich Ihnen für das so vorzügliche Fabrikat — das ich noch weiter genießen werde — herzlichen Dank sage, kann ich dasselbe in ähnlichen Fällen allen Freunden und Bekannten aufs Wärmste empfehlen."

[3831] **Ida Pastrzig,**
Joachimsstraße Nr. 14.

NB. Vor Ankauf von nachgeahmtem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier wird gewarnt. Bei Bestellung ist die Adresse genau wie oben zu machen.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich in Danzig bei Herren

A Fast, und **F. E. Gossing,**
Langenmarkt 34, Heiligegeistgasse 47.

Lotterie-Loose 1/1, ½, ¼, ⅛, 1/16, 1/32, versendet **Basch,**
Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. (3490)

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren, hat als Vorsteherin einer größeren Wirthschaft auf dem Lande mehrere Jahre selbstständig fungirt, und wünscht zu Michaeli d. J. eine Wirthinstelle unter obigen Verhältnissen, oder auch zur Unterstützung der Hausfrau bei humanen Bedingungen anzunehmen. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3882.

Auf eine Besitzung in unmittelbarer Nähe der Bahn, in der schönsten Gegend gelegen, und für die 2000 Rthlr. p. a. verpachtet, für deren Inventar 6000 Rthlr. Caution bestellt worden, werden auf erste Hypothek ohne Einmischung eines Dritten 25,000 Rthlr. zu 5 % gesucht. Offerten erbittet man unter Chiffre A. Z. 3878 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Gärtner wird bei 40 Rthlr. Gehalt gesucht in Gr. Stanau bei Christburg. [3883]

Ein Eleve zur Erlernung der Landwirthschaft auf einem größeren Gute wird gesucht. Meldungen werden im Comtoir Frauengasse No. 35 angenommen.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht schriftliche Beschäftigung. Gefällige Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3879.

Heute habe ich mein Bureau in dem bisherigen Amtslokale des Herrn **Justizrath Weiß** eröffnet.

Tiegenhoff, den 2. Juli 1864.

Reinhold Boie,
[3880] Rechtsanwalt und Notar.

Seebad Brösen.

Heute Mittwoch, den 6. d. Mts.,
CONCERT
von Pahl. [3870]

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Angekommene Fremde am 5. Juli 1864.

Englisches Haus: Hauptmann v. Hüllessem a. Schleswig. Rittergutsbes. v. Hammerstein n. Gem. a. Schwartow, v. Bethe n. Gem. a. Koliebken, v. Hennig a. Dembowolonken, Jochheim a. Kolkow. Gutsbes. Richter a. Liebwalde. Partikulier Jochheim u. Schüler Strube a. Hamburg. Kfm. Michaelis a. Berlin. Frau Lieut. Backe n. Frl. Tochter a. Swanczin. Frau Rittergutsbes. Plehn n. Fam. a. Kopitkowo, Frau Rittergutsbes. Plehn a. Moroczin.

Hotel de Berlin: Rechts-Anwalt Valois a. Dirschau. Rittergutsbes. Janzen a. Spango. Kaufl. Magnus a Berlin, Loewens a. Breslau, Guthmann a. Leipzig, Homann a. Bremen.

Walter's Hotel: Partikulier Baron v. Puttkamer a. Stolp. Reg.-Assessor Baron v. Puttkamer a. Trier. Rittergutsbes. Hoefer a. Pollnitz. Lieut. Knuht a. Bordzikowko. Gutsbes. Knuht a. Bialakowken. Sattlermeister Heubner a. Conitz.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Wessel n. Gem. a. Stüblau, Mix a. Kriefkohl. Fabrikant Kaulmer a. Breslau. Kaufl. Thalmann a. Berlin, Jacobsohn a. Hamburg, Klose a. Danzig, Hendes a. Riesenburg, Hermann a. Schönebeck, Richter a. Saarbrück.

Hotel zum Kronprinzen: Hauptmann Hanff n. Gem. a. Berent. Rentier Doehling a. Elbing. Monteur Mittelbach a. Berlin. Kaufl. Stein a. Berlin, Melitz a. Halle a. S., Grüder a. Leipzig, Seeligsohn a Marienburg, Joachimsohn a. Koliebken, Goldmann a. Bamberg, Herzberg a. Warschau.

Hotel zu den drei Mohren: Rentier Lynder n. Gem. a. Berlin, Huth a. Neu Ruppin. Dr. med. Herzberg u. Fabrikant Noack a. a. Berlin. Kaufl. Oldenburg a. Mainz, Abraham a. Berlin, Fresius a. Halberstadt.

Deutsches Haus: Partikulier Heinrich a. Bromberg. Inspector Brandt a. Marienburg. Auscultator Seubert a. Marienwerder. Steuermann Stolkian a. Stralsund. Kaufl. Lorenz a. Pr. Stargardt, Ascher a. Bromberg.

Hotel de Oliva: Gutsbes. Zakozewski n. Fam. a. Gr. Tauersee, Münzer a. Langfelde, Rentier Burchardt a. Königsberg. Inspector Bohngarst a. Heidekrug. Kaufl. Heinrich a. Berlin, Dietrich a. Stettin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.